

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 136 (2010)

Heft: 3

Artikel: Narrentreiben : 111 Tage FDP-Regierungsbeteiligung

Autor: Kröber, Jörg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597617>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Narrentreiben

111 Tage FDP-Regierungsbeteiligung

JÖRG KRÖBER

Was hatte Westerwelles FDP im letzjährigen Bundestagswahlkampf nicht alles an nichtssagenden Plat(t)ituden unters Volk gestreut, nur um von der Verantwortung des von ihr propagierten markt-radikalen Politikmodells für die Weltfinanzkrise abzulenken! Nicht von ungefähr hatte der smarte Guido denn auch noch am Wahlabend erklärt: «Wir bleiben auf dem Teppich!» – Na klar: Nämlich auf genau dem, unter den die neoliberale Urheberschaft für die Krise auch weiterhin gekehrt werden soll!

Und heute, nach – helau! – ziemlich genau 111 Tagen FDP-Regierungsbeteiligung? Au weia, der Wester-wird-zur-Dauerwelle! Und das liberale Programm-Luftsenschloss aus Westerwellpappe tatsächlich zu Regierungspolitik: Zum Beispiel in Gestalt des von der schwarz-gelben Qualition allen Ernstes sogenannten «Wachstumsbeschleunigungsgesetzes». – (Tusch! Und jetzt alle: Liberallala, liberallala, liberallallallala!) – Wachstumsbeschleunigungsgesetz? Wer solche Begriffe in die Welt setzt, dem sind wahrlich auch noch andere Grausamkeiten zuzutrauen! Und Satire brauchs da allenfalls noch, um auf den offenbar fehlenden ersten Wortbestandteil hinzuweisen: Politikverdrossenheitswachstumsbeschleunigungsgesetz!

Wie heisst noch gleich diese alte Kämmererweisheit: Gegen Einnahmeausfälle helfen nur noch Ausnahmeeinfälle. D'accord. Aber zumindest die Gesetze der Mathematik sollten dabei doch Berücksichtigung finden. Nicht so bei der FDP: Die predigt als Patentrezept gegen das grösste Haushaltsloch in der deutschen Nachkriegsgeschichte ausgerechnet – Steuersenkungen! Klingt ähnlich plausibel wie «Saufen gegen Alkoholismus» oder «2 x 2 =

5»: Kommt nach der Rechtschreib- jetzt die Rechenreform?

Aber eines muss man diesen Liberalen ja lassen: Sie widerlegen eindrucksvoll die verbreitete These, dass die Politiker heutzutage jede Verbindung zu ihren Wählern verloren hätten: Zwischen der «Besserverdienenden»-Kaste und der FDP herrscht jedenfalls die reinst Klientelepathie! – Schon machen angeblich geheime liberale Pläne für eine radikale Steuerreform die Runde: Totale Abgabenfreiheit für Grossverdiener! Und obendrauf für alle Jahreseinkommen ab einer Million Euro noch eine staatliche Anerkennungsprämie: «Hartz-Minus-Vier», finanziert über eine entsprechende Kürzung der Hartz-IV-Regelsätze für das ohnehin chronisch überalimentierte,

sozialschmarotzende Prekarat. – Womit dann auch ein für allemal aufgeräumt wäre mit der linkspopulistischen Parole: «Die Hartz-IV-Sätze interessieren den Manager doch nicht die Boni!» Machen wir uns nichts vor: Ohne solche Minimalanreize siegte am Ende doch wieder der alte Schlendrian, und Westerwelle's hoch gelobte «Leistungsträger» würden immer leistungsträger!

Apropos Westerwelle: Wie man hört, denkt man im FDP-Vorstand gerade an ein neu zu etablierendes Parteiwappentier: Das Honigkuchenpferd. Vorsicht scheint geboten: Denn wo Honigkuchenpferde sind, sind normalerweise Honigkuchenpferdeäpfel nicht weit! Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Tierarzt oder Zuckerbäcker.

Damenprogramm

Guido Westerwelle ist Deutschlands Aussenminister und wieder stellt dieses Land die Weltdiplomatie vor schier unlösbare Aufgaben. Erst war der Ehemann von Frau Merkel verpflichtet, Kindergärten und Nähstuben einzuhüllen, nun kommen gleich zwei äusserlich männlich aussehende Diplomaten und stellen zuerst die traditionell denkenden Chinesen vor gewaltige Probleme: Während des Staatsbesuches würden sie am liebsten Guidos Lebenspartner wegsperrn, doch die Deutschen sind ja so heikel mit Menschenrechten, und Geld und raubkopierbare Technik bringen sie auch noch mit, also muss man lieb mit ihnen umgehen.

Was macht ein totalitärer Staat mit einem Schwulenpaar in Amt und Würden? Er weiss es nicht, hat keine Erfahrung damit und kann auch keine andere Nation anfragen, denn ausgerechnet das Land der Drachen

darf als erstes diese neue und bisher versteckte Zweisamkeit erleben. China reagiert pragmatisch und umgibt die beiden mit älteren Dolmetscherinnen und ausschliesslich weiblichem Servicepersonal, denn Frauen können in China dezent wegschauen und sind in diesem Falle sicher, nicht betatscht zu werden, wie es Sarkozy manchmal machen soll. Das Besuchsprogramm des Mannes des Ausseministers beschränkt sich auf ein Minimum, trennen darf man die beiden nicht, weil sie ja noch gewaltig ineinander verliebt sind. Ein kurzer Besuch bei knackigen Mönchen genügt, die Führerinnen sorgen für eine sichere Distanz. China hat mit Würgen und Wegschneiden des Weggefährten aus TV-Bildern reagiert, doch noch dieses Jahr steht der Besuch des Vatikans an. Natürlich zu zweit. Papstsein wird immer schwieriger.

WOLF BUCHINGER